Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

urn:nbn:de:gbv:45:1-72832

Visual Library

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.
Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mk. die Zeile.
Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Richtigkeit unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mittel haben eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Inserate werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 133 — Westerstede, Mittwoch den 11. Juni 1919 — 59. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Ententerat der Vier stellte sich auf den Standpunkt, die Frage einer Rheinrepublik sei eine innere deutsche Angelegenheit.

* Über Remscheid wurde der verschärfte Belagerungszustand verhängt.

* Der Kommissar des diktatorischen Wirtschaftsausschusses hat seine Tätigkeit in Berlin aufgenommen.

* Ein Regiment des französischen 17. Armeekorps meuterte, weil es zur Besetzung des linken Rheinufers nach Mainz gebracht werden sollte.

* Nach holländischen Blättern hat sich Oberleutnant Vogel den Behörden im Haag freiwillig gestellt.

* Die Pariser Gewerkschaften erklären, daß der Generalstreik keineswegs politischen Charakter trage.

* Im nordfranzösischen Bergwerksrevier ist der Ausstand beendet.

Neues Leben.

„Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten; und neues Leben blüht aus den Ruinen." Das sagt der Dichter uns zum Troste. Wir sollen arbeiten und nicht verzweifeln, fügt der moderne Weltweise und Laienprediger hinzu. Das wollen wir gläubig hinnehmen. Aber dazu ist nötig, daß die Keime des neuen Lebens nicht erstickt, sondern gepflegt werden. Wir müssen erkennen, wo die Keime stecken. Sonst bleibt uns, nach einem anderen Dichterworte, nur übrig, die Ruinen zu verlassen: „Einen Blick nach dem Grabe seiner Habe wirft noch der Mensch zurück, greift fröhlich dann zum Wanderstabe . . .", — ach, die Fröhlichkeit würden wir kaum aufbringen, wenn die Dampfer mit der Menschenfracht von Fronsklaven davonkeuchen. Für uns, das Geschlecht von 1919, hieße es nicht, in das nächste Tal zu ziehen. Sondern weit, weit weg. Zum Bahnbau in tonkinesischen Fiebersümpfen oder sonst wohin, wo man deutsche Arme braucht und deutsche Menschen als Kulturträger billig unterschlüpfen kann. Wir aber wollen neues Leben.

Sonst brachte es dann und wann der Krieg. Der ungeheure Aufschwung der letzten anderthalb Menschenalter wäre ohne 1870/71 nicht denkbar gewesen; die nationale Auferstehung und Zusammenschweißung des deutschen Volkes hat es groß und wohlhabend gemacht. Man sage nicht, daß der Sieg das gebracht hat. Auch das geschlagene Frankreich hat sich erhoben, wie nie zuvor. Es ward reich und konnte das zweitgrößte Kolonialreich der Welt begründen, aus dem ihm Rohstoffe und Arbeitsmöglichkeiten, überhaupt neues Leben in weitem Maße zuströmten.

Aber der Weltkrieg unserer Tage ist zu etwas ganz anderem geworden, als je zuvor irgend ein Krieg der europäischen Geschichte.

Er ist kein ritterlicher Zweikampf zwischen den Nationen gewesen, auch kein „Kampf um den Futterplatz und den Futteranteil", als welcher dem nationalökonomischen Historiker Herkner die Weltgeschichte aller Zeiten erscheint. Sondern es war eine Vernichtung aller Lebenskeime außerhalb der verbündeten Mächte der Entente, eine Zerstörung ohne gleichen, überhaupt keine Kriegführung von Heeren mehr, sondern ein Vernichten und Ersticken ohne Rücksicht sogar auf die eigene Zukunft. Ursprünglich hatten es sich die Engländer selber so nicht gedacht. Die stolze Formel „business as usual" (Geschäft wie gewöhnlich) wurde 1914 von den Staatsmännern in London ausgebracht; in den Ententeländern werde alles weiter seinen Gang gehen, nur in Deutschland werde man dem Volke den Hals zuschnüren, indem man durch die Hungerblockade und die Rohstoffsperre ihm den Sieg verwehre. „Die Deutschen werden die Schlachten gewinnen, wir aber werden den Krieg gewinnen!", sagten dieselben Engländer noch 1915, und sie haben nur einmal, in den ersten Tagen wird es gerade ein Jahr, unter dem Eindruck unserer letzten gewaltigen Erfolge, an ihrer Theorie gezweifelt. Zuletzt aber doch recht behalten. Nur daß sie dabei nicht nur uns allein den Hals zugeschnürt, sondern auch ganz Europa, ihren eigenen Staat mit eingeschlossen, in einem Zustand äußerster Erschöpfung zurückgelassen haben, und daß die gesamte Weltwirtschaft derart ruiniert ist, daß es ganzer Menschenalter sorgsamer Arbeit bedarf, um aus den Ruinen wirklich neues Leben für alle wieder emporblühen zu lassen. Dieses neue Leben wollen wir für alle. Und es zeigt sich, daß wieder nur die Deutschen dazu imstande sind, lebenschaffende Gedanken in die Welt zu bringen: die Deutschen, so sagte einst der Engländer Carlyle, sind es, die der Welt den Gedanken der Organisation geschenkt haben. Und wir wollen erneut der Welt auch heute Ordnung und Leben bringen.

Die Franzosen, die Belgier, die Engländer haben gezeigt, wie man Kolonien ausbeutet; wir, wie man sie entwickelt. Die jetzigen Machthaber der Franzosen, der Belgier, der Engländer, haben nur einen vernichtenden Frieden erdenken können; wir schlagen einen aufbauenden vor.

Man kann schon heute sagen, daß die Bedingungen von Versailles eine Ruine sind, eine Schichtung von Trümmern, ein reines Abbruchsgeschäft; die Weisen der Entente stehen selber mißvergnügt vor dem vollkommenen Irrsinn dieses Traktates, der ganz mechanisch einfach auf die Weise entstanden ist, daß jede der verbündeten Mächte alles, was sie nur an Höchstforderungen hatte, da hineingepackt hat, ohne Rücksicht darauf, ob wir es überhaupt tragen könnten. Wir müßten zusammenbrechen. Dann hätte niemand etwas davon. Auch die feindlichen Mächte würden dann auf Menschenalter hinaus ein elendes Dasein führen, vor allem nicht imstande sein, sozialpolitisch vorwärts zu kommen und irgend etwas für die Verbesserung des Loses der ärmeren Klassen zu tun. Es gäbe nur ein fieberhaftes Schuften. Statt des Achtstundentages den Zwölfstundentag. Statt reichlicher gutbezahlter Arbeit für alle Volksgenossen die Einführung von gelben Kulis als Lohndrückern. Versailles ist die fürchterlichste Gedankenlosigkeit der Weltgeschichte, die Bankerotterklärung menschlichen Geistes.

Und nun kommen die Deutschen, die während des Krieges durch ihre Erfindungen immer wieder über die feindliche Rohstoffsperre sich hinwegsetzten, wieder mit ihrer wissenschaftlichen Gründlichkeit. Nicht ausbeuten, sondern aufbauen sei die Hauptsache. Die Welt könne nur dann genesen, wenn sie nun in gemeinsamer Arbeit sich vereine, um der satanischen Vernichtung wieder Herr zu werden, die Keime des Lebens in den Ruinen wieder emporwachsen zu lassen. Wir selber seien bereit, bisher Unerhörtes zu leisten, den unbeholfenen anderen Kohlen und Geld und Schiffe und Kali und allerlei sonst noch zu stellen, vorausgesetzt nur, daß man uns die nötige Bewegungsfreiheit gebe und dem Plane einer gewaltigen gemeinsamen Organisation aller schaffenden Kräfte zustimme.

Es ist ja nicht wahr, daß alle Völker völlig verarmt sind. Verloren ist so und soviel Stahl und Eisen und Kupfer, verloren sind einige Millionen Menschen, „verpulvert" ist im Wortsinne alles mögliche, aber das ist doch schließlich nicht anders, als wenn einmal ein Wald niedergeschlagen oder durchforstet wird. Die Mutter Erde trägt nach wie vor ihre Frucht. Die Schätze des Bodens können nach wie vor gehoben werden. In Europa ist viel Vieh abgeschlachtet worden, aber in Südamerika hat es sich vermehrt. In Asien lagern ungeheure Vorräte an Reis, in unseren Kolonien harren Oelfrüchte der Beförderung. In wenigen Jahren können Kraftfuttermittel die Viehzucht auch in unserem alten Erdteil wieder heben. Es fehlt nur an der Organisation des neuen Verkehrstausches, an einer internationalen finanziellen Sanierung und an einer richtigen Verteilung aller Transportmittel, dann ist neues Leben wieder möglich.

Eine große Unruhe packt die Gewalthaber in Versailles. Sollten die verachteten Boches wirklich wieder einmal die Führer auf geistigem Gebiete sein? Die Unruhe sprudelt aus den aufgeregten Zeitungsspalten. Die Zensur streicht wie besessen. Aber der Lebenshunger ist stärker als alles andere: auch die eiskalten Lebensvernichter der Entente durchschauert zum erstenmal diese Ueberzeugung.

Germanicus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✣ **Danzig leistet äußersten Widerstand.** In einer Unterredung mit dem Vertreter eines englischen Blattes erklärte der Danziger Oberbürgermeister, daß die Stadt sich unter keinen Umständen von Deutschland losreißen lassen werde, ohne Widerstand bis zum Äußersten zu leisten. Die Stadt werde auf diesem Standpunkt auch dann verharren, wenn sie von der Regierung aufgegeben werden sollte.

✣ **Erneuter Protest in Spaa.** Reichsminister Erzberger hat in Spaa eine neue Protestnote überreichen lassen, die sich gegen die Verhaftung bzw. Ausweisung derjenigen Deutschen aus dem Rheingebiet richtet, die sich gegen das hochverräterische Treiben und die Loslösungsbestrebungen erklären.

✣ **Die Gerüchte von einer innerpolitischen Krise** tauchen immer wieder mit größter Hartnäckigkeit auf. Es heißt, zwischen der Versailler Delegation und der Berliner Regierung seien ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Wie von unterrichteter Seite dazu gemeldet wird, handelt es sich lediglich darum, daß Graf Rantzau die Fülle der mit dem Friedensentwurf aufgeworfenen Fragen in Einzelnoten behandeln wollte. Er mußte auf Wunsch des Berliner Kabinetts diese Taktik ändern, um Deutschlands Forderungen in einer Gesamtnote zusammenzufassen.

Tschecho-Slowakei.

✕ **Die Niederlage der Tschechen.** In Prag herrscht äußerst gedrückte Stimmung. Nach den Darlegungen des französischen Generalitätschefs Pellé, ist die Lage äußerst ernst. Der Einfall der Ungarn, die eine große Anzahl von Städten besetzt halten, hat geradezu katastrophal gewirkt. Man hofft nun allgemein auf das Eingreifen der Entente, gibt sich aber keiner Täuschung darüber hin, daß noch schwere Kämpfe bevorstehen, ehe die Entente nachdrückliche Hilfe zu bringen vermag.

✕ **Blutiges Gefecht zwischen Bauern und Notgarden.** Bei Odenburg in der Gegend zwischen Zinkendorf und Kollenhof rückten ungefähr 4000 bewaffnete Bauern an, um einen gegenrevolutionären Putsch zu unternehmen. Im Anmarsche auf Oedenburg stellte sich ihnen die inzwischen alarmierte Odenburger Garnison, und zwar Infanterie mit Maschinengewehren und Artillerie bei Zinkendorf entgegen, wo es zu einer blutigen Schlacht kam. Die gegenrevolutionären Bauern wurden zurückgeschlagen und zum großen Teil niedergemacht. Über das ganze Komitat ist der Belagerungszustand verhängt.

Großbritannien.

✕ **Meutereien in Ägypten.** Im englischen Unterhause kam zur Sprache, daß in Ägypten die Truppen Soldatenräte gebildet und beschlossen haben, welche Wachen und Strapazen zulässig seien. In Kairo, so hörte man weiter, ist es zu ernsten Kundgebungen der Truppen wegen zwangsweiser Zurückhaltung der Freiwilligen gekommen; dabei wurde ein Munitionsdepot in Brand gesteckt. Die Regierung hatte vergeblich versucht, die Erörterung dieser Dinge zu verhindern.

Die Streikbewegung in Frankreich.

Vor dem Ausbruch der Revolution?

Genf, Juni.

Nach dem „Nouvelliste de Lyon" steht Frankreich vor dem Beginn einer revolutionären Bewegung. In St. Denis nahm eine Versammlung der Metallarbeiter eine Tagesordnung an, in der die Regierung aufgefordert wurde, ihre Pläne dem „Sowjet" zu räumen. Die Tagesordnung beschuldigt die Regierung des Verrats an der Arbeiterklasse.

Die Angabe der Zeitungen über die Zahl der Streikenden in Paris schwankt. Es ist jedoch sicher, daß sie über 500 000 beträgt. Der Streik hat keinen politischen Ursprung; aber es ist natürlich, daß diese ungeheure Lohnbewegung in diesem kritischen Augenblick auf den Verlauf der großen Politik einwirken muß. Die „Humanité" spricht von einer tiefen Verbitterung, die durch Frankreich und die ganze Welt gehe, weist auf die sich stets neu wiederholenden Meutereien in Heer und Flotte hin und meint, daß diese allgemeine Erregung nicht durch kleine Maßregeln, sondern eine völlige Umgestaltung des Eigentumsproblems beigelegt werden könne. Man kann sich vorstellen, wie in einer solchen Stimmung der plötzliche Befehl zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten wirken müßte! Manche Blätter versuchen die Bewegung auf deutsche Anstiftung (!) zurückzuführen.

*

Streik der englischen Schutzmannschaft.

Die englische Presse beschäftigt sich fast ausschließlich mit der Polizeibeamtenbewegung, die ganz England umfaßt. Bei einer Massenversammlung in London wurde das Ergebnis der Abstimmung mitgeteilt, das 44 000 für den Streik und 4000 dagegen ergeben hat. Verlangt wird die Anerkennung der Police-Union, die von der Regierung als disziplingefährdend auf das hartnäckigste verweigert wird. Da die Durchführung der Streiks Anwendung von Waffengewalt bedingen wird, wurde der Streik verschoben, bis sich der Arbeiterdreiverband, der die ganze Arbeiterschaft Englands repräsentiert, am 24. Juni für den Generalstreik zur Bekämpfung des englischen Militarismus entscheidet, um so ein gemeinsames, erfolgreiches Vorgehen zu sichern. Eine starke Stimmung gegen Lloyd George kam auch in den Reden im Hyde Park zum Ausdruck.

—

Englands Arbeiter gegen den Friedensvertrag der Entente.

Haag. Nach Londoner Meldungen veröffentlicht die englische Arbeiterpartei ein Manifest gegen den Friedensvertrag von Versailles. Besonders wird Einspruch erhoben gegen die Pläne über das Saarbecken und die polnische Grenze. Deutschland soll sofort in den Völkerbund aufgenommen werden.

Auch die belgischen Arbeiter protestieren.

Brüssel. Der Allgemeine Rat der belgischen Arbeiterpartei faßte einen Beschluß, der sich scharf gegen den Friedensentwurf der Entente wendet.

Bolschewistisch „verseuchte" Ententetruppen.

Wien. Die französischen Truppen in Ungarn zeigen starke bolschewistische Neigungen. Auch die rumänischen Truppen sind nicht mehr zuverlässig. Das ist der Grund zur Einstellung der Operationen.

Falsche tschechische Banknoten.

Prag. Wie das „Prager Tagblatt" erfährt, soll bereits eine Milliarde falschgestempelter tschechischer Banknoten im Umlauf sein. Diese Banknoten würden bei der Umwechslung gegen die neuen tschechischen Staatsnoten zum Schaden des Besitzer beschlagnahmt und nur zur Hälfte eingelöst.

Wilsons belgische Reise aufgeschoben.

Amsterdam. „Telegraaf" meldet aus Brüssel, daß der Besuch des Präsidenten Wilson in Belgien mit Rücksicht auf die Gesundheit der Königin von Belgien, die an Grippe leidet, um acht Tage verschoben werden wird.

Auch Persien wünscht Schadenersatz.

Bern. Wie die persische Gesandtschaft in Bern den Blättern mitteilt, hat die persische Regierung bei der Friedenskonferenz in Versailles Schadenersatz dafür verlangt, daß mehr als 300 000 persische Untertanen als Opfer der in fremden Streitfällen gelieferten Gefechte auf neutralem persischem Gebiet gefallen sind, ferner für Schädigung des Staatseigentums um 34 Millionen Franf und für Schädigungen Privater um rund 3½ Millionen Frank.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, den 10. Juni 1919.

:::: Wetteraussichten für Mittwoch den 11. Juni: Geringe Wärmeänderung; vielfach heiter, trocken, jedoch Gewitterregen nicht ausgeschlossen.

*

—(oc) Das Pfingstfest hat uns in diesem Jahre die Hoffnungen nicht getrogen, die wir daraufgesetzt haben. Die schöne Sommerwitterung, die seit einigen Wochen mit selten gewohnter Stetigkeit anhielt, hat uns auch während der Feiertage keinen Streich gespielt. An beiden Tagen lachte ein herrlich blauer Himmel, von lichtweißen Sommerwölkchen bevölkert, hernieder und umrahmte eine Landschaft, deren Farbenpracht und sommerliche Frische ihresgleichen suchte. Demgemäß war die Zahl der Ausflügler an beiden Tagen eine sehr große. Wundervoll belebt waren Wälder und Fluren don den vielen hellen, duftigen Sommertoiletten unserer holden Lebensgefährtinnen, bezw. jener, die es erst noch werden sollen. Fröhlichkeit und Festtagsstimmung herrschten überall.

*

≏ Oeffentliche Sitzung des Ortsausschusses am 7. Juni. Der Beschluß des Ortsausschusses betr. Pflasterung der Poststraße wurde aufgehoben. Der Gemeindevorsteher teilte mit, daß die Kosten der Pflasterung erheblich (ca. 3000 Mark) höher seien, als im Voranschlag angegeben. Die Bewilligung dieser Mehrbelastung wurde abgelehnt. Es soll eine gründliche Ausbesserung der Straße erfolgen. Es wurden dann noch einige minder wichtige Gas- und Elektrizitäts-Angelegenheiten besprochen und damit war die nicht sehr reichhaltige Tagesordnung erledigt. — —

—(l) Saatpflege und Unkrautbekämpfung Eine ständige gründliche Pflege und Bearbeitung der Sommersaaten und der Hackfrüchte mit Egge und Hacke ist in diesem Jahr besonders geboten. Es gilt einerseits der vielfach ganz außerordentlichen Verunkrautung mit allen Mitteln zu begegnen, andererseits aber die infolge des großen Düngermangels und der anhaltenden Trockenheit zu erwartenden schweren Schädigungen der Ernteerträge durch ständige Förderung der Bestockung und des Wasserhaushalts im Boden möglichst auszugleichen. Die ertragssteigernde Wirkung der gleichzeitig damit erreichten Behäufelung ist außerdem ein besonderer, wesentlicher Vorteil.

Die durch sachgemäße wiederholte Anwendung von Egge und Hacke erreichbaren Mehrerträge sind im allgemeinen noch viel zu wenig bekannt und gewürdigt. U. a. wurde durch die Hackultur bei Hafer eine Ertragssteigerung von 20 Ztr., bei Gerste eine solche von 24 Ztr., und bei Roggen von 14 Ztr. pro Hektar, unter sonst völlig gleichen Bedingungen, erzielt! Neben der Anwendung der Walze und leichten Saategge verdient daher vor allem die Hackultur des Getreides noch weit größere Verbreitung. Gehen doch die großen Vorteile der Drillsaat teilweise verloren, wenn nicht von der gebotenen Gelegenheit, wenigstens bei Reihenweiten von mindestens 18 Zim., zwischen den Reihen hacken zu können, Gebrauch gemacht wird. Insbesondere gilt dies für die Bekämpfung solch gefährlicher und verbreiteter Unkräuter, wie Hederich, Wicke, Huflattich usw.

Zur Erleichterung der Hackarbeit sind die sehr brauchbaren Handlhackgeräte (Ein- und Doppelrad-Hacken), für größere Betriebe außerdem die neuzeitlichen Hackmaschinen — letztere möglichst durch Zusammenschluß mehrerer Besitzer oder auf genossenschaftlichem Wege — weit mehr als bislang anzuwenden.

Die chemischen Mittel zur Unkrautbekämpfung können lediglich als Ergänzung, keinenfalls als Ersatz der genannten wirksamsten Maßnahmen im Kampfe gegen das Unkraut angesehen werden.

Auskunft über die Anwendung von Eisenvitriol, feingemahlenem Kainit, Kalkstickstoff zur Hederichbekämpfung, über die Getreidehackultur und die Anschaffung von Hackmaschinen erteilt die Landwirtschaftskammer, Saatstelle, umgehend.

Auch die diesjährigen Kartoffelerträge werden, bei der vielfach unterbliebenen oder durchaus unzureichenden Kali- und Stickstoffdüngung, häufig von dem Grade einer planmäßigen ständigen Bearbeitung der Kartoffeln abhängig sein. Dem wiederholten Eggen der Kartoffeln, in schräger Richtung zu den Reihen, oder unter Verwendung der sehr wirksamen „Furcheneggen", hat daher eine gründliche Bearbeitung mit der Hacke, bezw. dem Hack- und Häufelpflug zu folgen. Die neueren, verstellbaren eisernen Hackpflüge („Pferdehacken") verdienen hierbei noch größere Verbreitung. Das Hacken und Häufeln ist bis zur Blüte der Kartoffeln beständig fortzusetzen. Nur dadurch kann ein Ausreifen der Unkrautsamen und damit ein weiteres Ueberhandnehmen der Verunkrautung im nächsten Jahre vermieden werden.

*

—(gl) Vom 1. Juni 1919 ab bildet die Reichswehrbrigade 10 die stehende Truppe in der Provinz Hannover, in Oldenburg und Braunschweig. Sie ist aus den altbewährten Regimentern des 10. Armeekorps, die ihren Ruf in den 4½ Jahren des Weltkrieges aufs Neue begründet haben und unbesiegt in die Heimat zurückgekehrt sind, aufgestellt worden. Ihre Ueberlieferungen werden in der Reichswehrbrigade fortbestehen.

Die Reichswehrbrigade 10 setzt sich zusammen aus 2 Inf.-Reg., dem Reichswehr Inf.-Regimet 19 (1. und 2. Batl. Hannover 3 Batl. Oldenburg, Aurich) dem Reichswehr Inf.-Regt. 20, 1. Batl. Hildesheim, Hameln, Holzminden, 2. Batl. Celle, 3. Batl. Braunschweig, Wolfenbüttel), (der Reichswehr Kav. Schwadron 110 Lüneburg), dem leichten Artillerie-Regt. 10 (1. Abteilung Verden, 2. Abt. Hannover), der schweren Art.-Abteilung, (Oldenburg), dem Reichswehr Jäger Batl. 10 (Goslar), dem Reichswehr Pionier Batl. 10 (Minden), der Brig. Nachrichten Abteilung 110 und der Brigade Kraftfahr Abt. 10 (beide in Hannover). Bei den Infanterie Regimentern befinden sich noch als Sonderwaffen Nachrichtenzüge, Inf. Minenwerferkompanien und Inf. Geschützbatterien. Außerdem ist der Reichswehrbrigade 10 eine Freiwilligen Sammelstelle unterstellt, die später den Ersatz für alle Reichswehr Truppenteile stellen soll.

Aufgabe der Reichswehrbrigade ist es, die Reichsgrenzen zu schützen, den Anordnungen der Regierung Geltung zu verschaffen und die Ruhe und Ordnung im Inneren aufrecht zu erhalten. Nur bei Erfüllung dieser Aufgaben wird es möglich sein, daß unser schwer geprüftes Vaterland, vor den ihm von außen und innen drohenden Gefahren behütet, sich wieder zu neuem Leben durchringen kann. Darum werden auch die alten Soldatentugenden, Kameradschaft, Zuverlässigkeit, Ordnungssinn, Gehorsam und Vaterlandsliebe aufs neue treulich gepflegt werden. Körperliche Gewandtheit wird neben dem Dienst durch fleißige Ausübung des Sportes anerzogen.

Freiwillige werden zu den bekannten Bedingungen bei allen Truppen-Teilen der Reichswehrwerbeämtern noch eingestellt. Aber nur wer Lust und Liebe zur Sache mitbringt, soll sich melden. Aus der Aufgabe ergibt sich die Bedeutung der Reichswehr und die Notwendigkeit ihres Erstehens, daraun prüfe ein jeder deutsche junge Mann, ob es nicht ihm selbst und der Allgemeinheit zum Besten dient, wenn er in die Reichswehr eintritt und den Wiederaufbau des Vaterlandes mit gewährleisten hilft.

*

—≡ **Westerloy.** Hinweis auf die Versammlung des landw. Klubs Westerloy am Sonnabend den 14. d. M., nachm. 5 Uhr, in Willjes Gasthof, in der Herr Direktor Heinen-Zwischenahn über die „Staudenauslese der Kartoffeln" sprechen wird. Nach dem Vortrage sollen praktische Uebungen auf Kartoffelfeldern stattfinden. (S. A.)

⅄ **Halsbek.** Am Sonntag, d. 15. ds Mts., gastiert hier wieder die Norddeutsche Schauspiel-Gesellschaft (Dir. Max Prahl), die kürzlich hier mit dem Schauspiel „Mathilde" so gut gefallen hat. Zur Aufführung kommt dieses Mal das wundervolle Volksstück „Die Grille oder Dorfhexe" von Charlotte Birsch-Pfeiffer. Die beiden Titelrollen (die alte und die junge Dorfhexe) liegen in den Händen allererster Darstellerinnen. Niemand versäume den Besuch dieser wirklich hochinteressanten Vorstellung! Nachm. 4 Uhr wird für die liebe Jugend das Märchenspiel „Rotkäppchen und der böse Wolf" zur Darstellung gebracht. (S. auch Anzeige.)

*

—□ **Bad Zwischenahn.** Das wundervolle Wetter, das an den beiden Pfingsttagen herrschte, hatte uns starken Verkehr gebracht. Die drei Dampfer auf dem Meer hatten vollauf Arbeit, allen Besuchern die Ueberfahrt zu ermöglichen. Mehr denn je wird es vorgezogen, einen Weg zu Fuß zurückzulegen, nach Osten oder nach Westen herum. — Abends hieß es, Platz finden! Gedrängte Vollheit am Bahnhof, aber es brauchte doch niemand gegen seinen Willen zurückzubleiben.

)-(**Bad Zwischenahn.** Auf den Vortrag des Baurats Herrn Ritter im Schweer'schen Saale in Ohrwege am Sonntag den 15. wird besonders hingewiesen. Die Erhaltung des Mittelstandes steht gegenwärtig im Brennpunkt der wirtschaftlichen Fragen. Für die Landwirtschaft ist die Lage ernster, als vielfach angenommen wird. Es wird jedem Gelegenheit gegeben, über die Mittelstandsfragen Aufklärung zu erhalten. Mögen auch die Damen diese Gelegenheit benutzen. Wegen des Ernstes der Lage werden Angriffe auf andere Parteien nicht erfolgen.

*

—(gd) **Augustfehn.** Ein bedauernswerter Unglücksfall, bei dem sich leider auch ein Sohn unseres Ortes schwere Verletzungen zuzog, ereignete sich dieser Tage in Elsfleth. Die Maschinenfabrik Beck in Oldenburg ließ in einer Elsflether Ziegelei einen Dampfkessel errichten, mit dessen Aufmontage nebst einem Kollegen auch Herr Fritz Hobbie, Sohn des Herrn Weichenwärters Hobbie von hier, beschäftigt war. Aus einem bisher noch unbekannten Grunde explodierte der Kessel, wobei Herr Hobbie jun. sich lebensgefährliche Verletzungen zuzog, während sein Kollege glücklicher davonkam. Beide wurden in das Krankenhaus in Berne eingeliefert.

*

+ **Edewecht.** Die nächste Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins „Ammerland" findet am kommenden Sonntag nachmittag im Mügge'schen Gasthofe hier statt. (Siehe Anzeige.) —

—(b) **Oldenburg,** 9. Juni. Im hiesigen Arbeiterrat wurde in den letzten Tagen wiederholt eingehend über Maßnahmen gegen den Schleichhandel und Wucher verhandelt und besonders auch die Frage erwogen, ob die Einführung der Volksgerichte gefordert werden soll. Dabei ergaben sich ernste Meinungsverschiedenheiten. Eine Eingabe an das Direktorium soll möglichst bald erfolgen. Im übrigen haben die Behörden inzwischen schon selber Maßnahmen gegen den Schleichhandel ergriffen. Die Aufsicht und Kontrolle auf den Bahnhöfen wurde verschärft. In den letzten Wochen wurden auf dem hiesigen Bahnhofe täglich große Mengen Eier, Speck, Butter beschlagnahmt, die im Schleichhandel nach auswärts ausgeführt werden sollten. Die Täter wurden angezeigt.

— Unter den Mitgliedern des Eisenbahner-Verbandes macht sich eine lebhafte Unzufriedenheit über den Beschluß der Landesversammlung geltend, nach dem den Beamten und Staatsarbeitern das Streikrecht durch die Verfassung nicht ausdrücklich zugesprochen werden soll.

— Die Wohnungsnot gestaltet sich in unserer Stadtgemeinde weit ernster als bisher angenommen wurde. Bis jetzt sind schon über 100 Familien vorhanden, die zum Herbst keine Wohnung haben, darunter mehr denn 20, die über 4 Kinder besitzen. Mit der Benutzung der Kasernen hat man recht trübe Erfahrungen gemacht. Es hat sich ergeben, daß das Ungeziefer, namentlich Wanzen, nicht hat vertilgt werden können. Es sollen nunmehr Maßnahmen getroffen werden, um den Zuzug von auswärts völlig zu unterbinden und ferner, um weitere Wohnungen zu beschlagnahmen. Die Angelegenheit wird in der morgigen Stadtratssitzung zur Sprache kommen.

Aus dem Leserkreise.

Eingesandt.

„Oeffentliche Bitte an das Postamt in Augustfehn."

Mit Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplanes ist in unserem Orte auch wieder die Nachmittagsbestellung eingeführt, was allenthalben mit Freuden begrüßt wird. Unangenehm wird es nur empfunden, daß zu dem um 6.28 Uhr von hier nach Oldenburg fahrenden Frühzug Nr. 221 keine Postsachen befördert werden. Weshalb, ist unverständlich, zumal der betr. Zug doch ein Postzug ist. Mancher Geschäftsmann kommt hierdurch in eine peinliche Lage, da seine Briefsendungen erst um 1.10 Uhr nachm. befördert werden, während durchweg morgens doch die beste Verbindung ist. Das hiesige Postamt wird höflichst gebeten, doch auch mit dem Frühzug wieder Postsachen zu befördern, wie es früher der Fall war und darf sich des Dankes aller gewiß sein. N. N.

Letzte Drahtnachrichten.

—w **Washington,** 9. Juni. Während der Senat noch auf eine Entscheidung seiner Forderung nach einem vollständigen Text des Friedensvertrages wartet, veröffentlichen viele Zeitungen Textauszüge eines vollständigen Exemplars, welches der Korrespondent der „Chicagoer Tribune" in Paris erhalten haben will und welches den vollständigen englischen und französischen Text enthält.

—w **Washington,** 9. Juni. (Reuter.) Wilson telegraphierte an den Senat, daß es höchst unerwünscht sei, den Text des Friedensvertrages über den noch unterhandelt würde, und der noch Abänderungen unterworfen sei, zu veröffentlichen. Er fordert den Senat dringend auf, eine gründliche Untersuchung darüber anzustellen, wie Exemplare des Friedensvertrages in die Hand von Privatpersonen gelangt sind.

—w **Newyork,** 9. Juni. (Reuter.) Senator Borah legte heute dem Senat das erwähnte Exemplar des Friedensvertrages, das von einem Zeitungskorrespondenten nach Amerika gebracht wurde, vor. Der Senat ordnete mit 47 gegen 24 Stimmen an, daß der Friedensvertrag als öffentliches Dokument gedruckt werde.

—w **Amsterdam,** 10. Juni. Nach einer „Times"-Meldung aus Newyork soll die Lage in Mexiko sehr kritisch sein.

—w **Amsterdam,** 10. Juni. „Times" meldet aus Paris, daß bezüglich der Abänderungen der Bestimmungen des Friedensvertrages mit Deutschland über die Finanzangelegenheiten und die Grenze im Osten noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Es sei wahrscheinlich, daß in der Entschädigungsfrage ein Kompromiß getroffen werde. Die Kommission werde Deutschland im Mai 1921 einige Monate nach der Unterzeichnung des Friedens den Betrag der endgültigen Entschädigungssumme mitteilen.

*

—w **Deutsch-Krone,** 9. Juni. Der Probst Karl August Glatzel aus Usce rief bei der deutschen Bevölkerung seines Wohnsitzes durch Abreißen einer auf dem Turme der Franzenburg gehißten deutschen Flagge eine derartige Erregung hervor, daß er in Schutzhaft genommen werden mußte. Infolgedessen und mit Rücksicht auf seine wiederholt betätigte deutschfeindliche Propaganda wurde Probst Glatzel vom zuständigen Militärbefehlshaber aus dem Grenzgebiet ausgewiesen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede.
Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsvorstand. Westerstede, den 6. Juni 1919.

Die bisherigen Lebensmittelkarten A und B werden für ungültig erklärt und dürfen von den Kaufleuten nicht mehr angenommen werden. Gegen Hergabe der alten Karten werden neue ausgegeben, deren Abschnitte das Oldenburgische Wappen tragen.

Die Ausgabestellen werden ersucht, darauf zu achten, daß die Karten A nur an Brotkartenempfänger und die Karten B nur an Butterkartenempfänger (Nichtselbstversorger) und zwar entsprechend der Anzahl der Haushaltungsangehörigen ausgegeben werden. Reisende, Besuche, Kurgäste erhalten die Karten nicht. Die Krankenhäuser haben ihre Anträge auf Zuweisung der Karten unmittelbar an den Amtsvorstand zu richten. Münzebrock.

Mieteinigungsamt der Gemeinden des Amtsbezirks.

Westerstede, den 5. Juni 1919.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Vermieter von Wohnräumen ein Mietverhältnis rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamts kündigen können. Münzebrock.

Landesbibliothek Oldenburg

Kartoffeln-abnahme

auf Station Linswege am Donnerstag den 12. d. Mts., von morgens 7 bis 11 Uhr, auf Station Eggeloge am Donnerstag den 12. d. Mts., von nachm. $2^1/_2$ bis 5 Uhr.

Preis pro Zentner 14 Mk. Bitte um Anmeldungen.

Schmale.

Verpachtung

Hausmann Heinr. Hobbie in Torsholt läßt

Sonnabend, 21. Juni,

nachm. 5 Uhr,

in Hobbiejanßen's Wirtshause zu Torsholt seine daselbst belegene, jetzt von Hoopmann bewohnte

Heuerstelle

mit 20 Sch.-S. Garten- und Bauländereien, sowie Weide und Heu für 1 bis 2 Kühe, mit Antritt auf Mai n. Js. bezw. der Ländereien Herbst ds. Js. auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten

Westerstede.

G. Koch, Aukt.

Anträge auf

Weidediebstahl-Versicherung

nimmt zu mäßigen Prämiensätzen entgegen

Fritz Achtermann,

Rechnungssteller.

— Fernspr 256 —

Zu verkaufen

2 Schallämmer

(Auflämmer)

J. Röben, Dänikhorst.

Kaufe ständig

Bruteier

von weißen Gänsen. (Lieferung Willers Gasthof)

Zwischenahn. Ferd. Weser.

Wir suchen für unsere Fabrik einen jüngeren oder älteren Mann — kann Kriegsbeschädigter sein — als

Magazinverwalter

Meldung durch Arbeitsnachweis Zwischenahn.

W. K. Strenge & Co., Ocholt

Prima Sunlicht-Seife

empfiehlt

Th. Ahlrichs.

Wer erteilt in Westerstede Unterricht in Englisch und Französisch? Angebote unter Nr. 5404 an die Exp. d. Bl.

Großer gut erhaltener eich. Kleiderschrank steht wegen Platzmangels äußerst preiswert zum Verkauf. Anfragen unter Nr. 5492 an die Geschäftsstelle des Ammerländer.

Achtung!

Mir ist am zweiten Pfingsttage abends, mein Hut vertauscht. Derselbe ist ein grauer Haarhut und innen im Leder Namen eingraviert. Ich bitte denselben umzutauschen im Gasthof zum Wittenheim. **Hermann Lözjes**

Gefunden ein Damenrad. Wachtmeister Schulz.

Immobil-Verkauf

Apen. Der Landwirt Johann Mennenga in Godensholt will seine im Orte Godensholt belegene, z. Zt. von Klasing pachtweise benutzte

Immobil-besitzung

bestehend aus dem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude und etwa 3 Scheffelsaat Gartenländereien öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag den 12 Juni,

nachm. 5 Uhr,

in Meins Gasthause in Godensholt.

Bedingungen günstig.

Kaufliebhaber ladet ein

Janssen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die zu Zwischenahn unweit des Sees sehr günstig belegene, allgemein bekannte

Wirtschaft

„Zum grünen Hof" gelangt infolge beantragter Zwangsversteigerung am

Donnerstag den 12. Juni,

vorm. 10 Uhr,

im Gerichtszimmer Abt. 1 zu Westerstede zum Verkauf.

Diese zum Verkauf kommende Besitzung besteht aus einem Wohnhause, Tanzsaal, Stall und gedeckter Kegelbahn, sowie einem 6 Scheffelsaat großen Lust- und Gemüsegarten, sowie 8 Scheffelsaat guten Ackerländereien, auch ist es das Versammlungslokal mehrerer Vereine und ein beliebtes Ausflugslokal.

Einem tüchtigen Wirte wird hier eine sichere Brotstelle geboten.

Weitere nähere Auskunft wird von dem unterzeichneten Zwangsverwalter jederzeit gern erteilt. **J. H. Hinrichs,**

Rechnungssteller.

Kaffee,

ungebrannt Pfd. 26 Mk., empfiehlt

Th. Ahlrichs.

Ia. echtes dunkelbraunes

Karbolineum

empfiehlt

M. Prikker.

Zu verkaufen eine gute, nahe am kalben stehende

Quene.

J. Süfers, Linswege.

Planet

Ein- und Doppelradhacken, Hackschaare, Häufelköpper und Grubber

sind vorrätig bei

Ike Baumann.

Anzugstoffe,

Anzugfutter u. Zutaten

empfiehlt

H. G. Meinen.

✚ Männer ✚

Harn- und Blasenleiden, Ausfluß usw., bewährt u. ausertrobt, auch in veralteten Fällen sind meine echten Santiol-Kapseln. Preis Originalkarton 7.— Mk 3 Kartons meist ausreichend Mk 20.— Hildebrandt Versandhaus 341, Berlin N. 4 Invalidenstr. 8.

Feingemahlenen

Hederich-Kainit

hat abzugeben

G. Hanken,

Westerloy.

Kaufe

Gänse u. Gänseküken

und bitte um Angebote.

H. Schröder.

Bokel.

Kinderwagen, Kastenwagen

empfiehlt

Herm Kramer

Uhren

wieder vorrätig

Deutsche Herren-Remontoir-Uhr m. Messing-Anker-Werk, starkes fein vernickeltes Gehäuse . . . . . M. 15,—

mit nicht. selleuchtenden Zahlen und Zeigern . M 20,—

Versand unter Nachnahme

Uhrenversand H. Schmidt,

Bremen. Contrescarpe 30.

Reinleinene Schürzen

Küchenschürzen

blau Zellstoff St. M. 5.80, 3 St. M. 16.50, rein Leinen St M. 14 — 3 St. M. 41,—.

Frauenwirtschaftsschürze, elegant. Ia. Zellstoff St. M. 9.50, 3 St M. 27.—, rein Leinen St. M 25.60, 3 St M. 75.—.

Damenhausschürze, sehr vorn., allerd. Zellstoff, St M. 16—, 3 St. M. 46 —, rein Leinen St M. 29.50, 3 St. M. 86.—.

Kleiderschürze Ia. Ia. Zellstoff, St. M 34.—, 3 St. M 95.—.

Männerschürze, blau Zellstoff, St. M 6.25, 3 St. M. 18,—

Scheuertücher

Dutzend M. 9,— und M. 12,—.

August Rettig, Dessau M. 1880.

Zahnleidende

Zähne werden unter Garant. **naturgetreu** eingesetzt. **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgan etc. — — Fast **schmerzloses Zahnziehen** mittels lokaler Anästhesie, Nervetöten, Zahnreinigen etc. — Sprechstunden **täglich 8—1 u. 2—7 Uhr, auch Sonntags.**

A. Loewenstein,

Zahnatelier,

Oldenburg i. Gr.

Bahnhofstr. 15, I.

Eingang Rosenstr.

in allernächster Nähe d. Bahnhofs

Telephon Nr. 1456

Dentist Schmidt

Oldenburg,

Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.

Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.

Sprechstunden: 9—1 vormittags, 2—6 nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr.

Halsbek.

Kaufe jedes Quantum

TORF

und zahle dafür die höchsten Preise. Um baldige Angebote wird gebeten.

J. D. Stubben Nachf.

Häufelpflüge

Furchenigel

für Hand- und Pferdebetrieb, sind vorrätig bei

Ike Baumann.

Der billige

Kaffee

ist eingetroffen

Heinrich Deeken.

Bau- u. Tischlerhölzer

Vom Reichsverwertungsamt sind größere Portionen

Heereshölzer

freigegeben, wovon in nächster Zeit mehrere Ladungen eintreffen. Ich gebe hiervon ab Bahn zu Richtpreisen ab. Frei Haus erhöht sich der Preis der Entfernung entsprechend. — — Bestellungen erbitte umgehend

Westerstede. **Aug. Hinrichs.**

Telefon 243. Baugeschäft u. Holzhandl.

Wir kaufen

Waldbestände

jeder Größe, jeder Holzart und jeden Alters gegen Barzahlung

Dreyer & Hillmann,

Holzeinfuhr u. Waldgeschäft,

Bremen, — Holzhafen.

Fernruf: Amt Roland 814 u 825?.

Eierverkaufsgenossenschaft Edewecht

e. G. m. u. H.

Bilanz am 31. Dezember 1918.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenbestand	172,16	Geschäftsguthaben der Genossen	295,17
Bankkonto	3079,68	Reservefonds	1567,60
Postscheckkonto	543,95	Erneuerungsfonds	2136,28
Gebäudekonto	1,—	Anleihe	4000,—
Utensilienkonto	1,—	Ueberschuß	301,74
Mobilienkonto	1,—		
Wertpapiere	4500,—		
Geschäftsguthaben bei der Spar- u. Darlehnsk	2,—		
Mark	8300,79	Mark	8300,79

Mitgliederbewegung in 1918: Zahl der Genossen am 1. Jan. 1918 259 Zugang: keine. Abgang keine. Zahl der Genossen am 31. Dezember 1918 259.

Edewecht, den 1. Mai 1919.

Der Vorstand.

Fr. Düser. D. Heinje B Fröschke

Landwirtschaftl. Klub Westerloy.

Versammlung

am **Sonnabend den 14. ds. Mts.,** nachmittags 5 Uhr, bei **Willjes.**

Vortrag von Herrn Direktor Heinen-Zwischenahn über: „Die Staudenauslese der Kartoffeln".

Nach dem Vortrage praktische Uebungen auf Kartoffelfeldern.

Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Bokel.

Prima

Sensen,

Randschaufel,

Sandschaufel,

Kuchenpfannen,

liefert zu billigen Preisen

Herm. Kramer

Bitte,

wenn Sie in meinen Schaufenstern nicht sehen, was Sie suchen, fragen Sie danach — — im Geschäft. — —

J. W. Leonhards

— Augustfehn. —

Abzugeben mehrere 1000 Stück gute

Tabakpflanzen

à 100 Stück 3 Mark zum abholen.

J. Röben, Zwischenahn.

10—15 Mark

garantiert täglicher Verdienst kein Wiederverkauf, nur häusliche Arbeit für jedermann.

— — Bitte um Adresse. — —

Glimmerkarten-Zentrale

J. Mack, Chemnitz, Peterstr. 9.

Gute fertige

Betten,

Bettinlett — Bettfedern

empfiehlt billigst

H. G. Meinen.

Kaufe

Brennholz

geschnitten oder Waldbestände, ebenfalls

Torf

schweren und mittelschweren. Großes Quantum frei Bahnstation (Waggon.) Bemusterte Offerte erbittet

Albert Hinders Leer, Ostfr. Brennmaterialienhandlung.

Fernspr. Nr. 337.

Wir bitten diejenigen, die ihren

Torf

in diesem Jahre von uns beziehen wollen, uns ihre Aufträge baldigst zu überweisen. Ocholter Maschinentorf ist bekannt gleichwertig.

W. K. Strenge & Co.,

Ocholt.

Guten leichten wollenen

Kleiderstoff

für Erwachsene u Kinder empfiehlt billigst

H. G. Meinen

Es sind noch vorhanden:

Neue Wolldecken,

Mark 17,00,

reinw. Sweater, Socken

und empfehle diese Sachen — als sehr preiswert. —

Gust. Riesebieter.

Landesbibliothek Oldenburg

Halsbek.

Suche 10 Waggon trockenen, schwarzen

Torf

zu kaufen. Bitte um Angebote.

Wilh. Grünjes.

Ein Versuch!

Strebs jung. Kaufmann im 28. Lebensjahre, mittelblond, elegante, schlanke Erscheinung, Vertreter einer Großhandelsfirma, wagt es bei eigenem Vorurteil gegen diesen Weg, auf solchem eine treue Kameradin zwecks

Heirat

zu suchen.

Ich denke an eine junge, gesunde, gebildete Dame mit edlem Charakter und durchaus vernünft. Anschauungen. Junge, vermögende Damen, Landwirtstöchter und dergleichen, eventl. auch junge Witwe ohne Anhang, wollen sich unter Einsendung eines Bildes unt. W. H. B. 19 an die Geschäftsst. d. Blattes wenden. Nur direkte Anschreiben bei gegenseitiger ehrenwörtlicher Verschwiegenheit kommen in Frage.

Kesselöfen

(Viehkessel) 100, 125, 150, 200 Ltr empfiehlt

Herm. Kramer, Bokel.

Echtin chines.

Tee

in Originalpackungen, das Pfund 42 Mark, empfiehlt

Th. Kamp, Eggeloge.

Abricht- u. Dickenhobel

Kreissäge mit Fräs- u. Bohrer. Bandsäge. Schleifmaschine, Kugellager. Mit od. ohne Motor

Kellner & Ohrmann, Bremen.

Mähmaschinenmesser

sowie sonstige Ersatzteile für Mc. Cormik Deering Osborne sind vorrätig bei

Ike Baumann.

Landw. Bezugsgenoss. Mansie.

Am Freitag den 13 ds. Mts, morgens Abgabe von

Amon-Salpeter

Der Vorstand.

Landw. Klub Apen.

Versammlung

am Sonntag den 15. Juni, nachmittags 5 Uhr, in Dirks Gasthof.

Vortrag

des Herrn Konken über: Die bevorstehende Entwässerung des Ammerlandes; 2. Besprechungen über Bäkenschau.

Alle Landwirte werden dringend gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Ohrwege.

Oeffentliche

Volksversammlung

im Saale des Herrn Schweers

am Sonntag den 15. Juni, 4½ Uhr nachm.

Vortrag

des Baurats Herrn Ritter über:

„Erhaltung des Mittelstandes unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft."

Freie Aussprache.

Deutsche Volkspartei. Hauptverein Zwischenahn.

Ldw. Bezugsgenossensch. Ammerland

e. G. m. b. H.

Zwischenahn.

Unsere Mitglieder werden gebeten, ihren Bedarf an Saatgut:

Roggen, Weizen, Gerste,

bis zum 20. d. M. anzumelden.

Der Vorstand.

Die Reichswehr

schützt Haus und Hof.

Sie sorgt für Ruhe und Ordnung.

Drum melde Dich zur

Reichswehr

Verein Oldenburger Landbesitzer.

Hauptversammlung

am

Donnerstag den 12. Juni d. J. (Medardusmarkt), nachmittags 3 Uhr,

in der **„Union"** in **Oldenburg** zu der **alle** Eigentümer von landwirtschaftlich benutztem Grundbesitz der Provinz Oldenburg eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Satzungen des Vereins.
2. Wahl des geschäftsführenden Vorstandes.
3. Feststellung des wirtschaftspolitischen Programms des Vereins. Referent Direktor Löhlein.
4. Stellung des Vereins zum Oldenburger Landbund.
5. Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Hollmann über: „Was muß jeder Oldenburger Landwirt über die Steuergesetzgebung wissen?"
6. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Dettmers über „Das Siedelungsgesetz".
7. Anträge und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Extra starken

blauen Köper

für Kittel etc, per Meter 13 M, schöne

Manns-Normalhemde

empfiehlt

Gust Riesebieter

Landw. Verein „Ammerland".

Versammlung

am Sonntag den 15. Juni, nachm. 4 Uhr, in Mügge's Gasthof in Edewecht.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Koch, technischer Beamter der Landesbrandkasse in Oldenburg, über: „Blitzschutz",
2) Tierschau-Angelegenheiten,
3) Eingänge,
4) Aufnahme neuer Mitglieder,
5) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rostrup.

Sonntag den 15. Juni:

Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. Grambart.

Schützen-Verein Edewecht.

Versammlung

am Sonnabend den 14 Juni, abends 8 Uhr, in O. A. Gehrels Gasthof

Besprechung des diesjährigen Schützenfestes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Hülsstede.

Am Sonntag den 15. Juni

Ball.

Anfang 6 Uhr — Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz.

Hierzu ladet freundl. ein

G. Huntemann.

Jeddeloh 1.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen unsern herzlichen Dank.

Familie Kreyenedst Angehörigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Johanne Fuhs
Stephan Neideck

Zwischenahn i. O.
z. Zt. Bremen
Friedr. Wilhstr. 26.

Iserlohn i. Westf.
Pfingsten 1919.

Grasmäher!!

Ich biete freibleibend ab Werk Hagen Westf. an:

4 Stück 4½ Fuß Mk. 480.
1 Stück 3½ Fuß Mk. 430.—
2 Stück 5 Fuß Mk. 760.—

alles zweispännige sehr gute Friedensmaschinen.

1 Stück **Wender** Mk. 370.—

Beachten Sie bitte die fabelhaft billigen Preise, die ich, um mich hier einzuführen, gestellt habe. Für die von mir gelieferten Maschinen leiste ich weitgehendste Garantie.

Ersatzteile dafür sind bei mir erhältlich.

Ich kann mein Angebot wegen der großen Nachfrage nur bei sofortig. Bestellung aufrecht erhalten. Weitere Sendungen folgen.

Georg Keil, Hagen (Westf.),

Vertriebsstelle **Augustfehn** (Old.)

Theater in Halsbek

im Saale des Herrn **Grünjes** (Direktion: Max Prahl)

Sonntag, 15. Juni, abends 8¼ Uhr:

Ungeheuer spannend! **Die Grille oder Dorfhexe.** Aeußerst humorvoll!

Volksstück in 5 Aufzügen von Birch-Pfeiffer

Vorverkauf im Theaterlokal: Sitzplatz M. 1.50, Stehplatz M. 1.—
An der Abendkasse: „ M. 2.00, „ M. 1.—

Nachm' 4 Uhr **Kindervorstellung:** „Rotkäppchen und der böse Wolf". Eintrittspreis: 60 Pfg. **Die Direktion.**

Die Verlobung unserer Tochter **Leny** mit dem Landwirt Herrn **Wilhelm Eilers** beehren sich anzuzeigen

Westerloy,
Pfingsten 1919.

Landwirt **Joh. Buhr** und Frau.

Leny Buhr
Wilhelm Eilers

Verlobte.

Westerloy **Mansie**
z. Zt. Heering.
Pfingsten 1919.

Tange, den 8. Juni 1919.

Gestern nachmittag ist unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante

die Witwe

Wübke Harbers

geb. Gronewold,

in ihrem 84. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus.

Ohrwegerfeld, den 7. Juni 1919.

Heute abend 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit infolge eines im Felde erworbenen Leidens mein lieber, herzensguter, unvergeßlicher Mann, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Schwager und Onkel,

der Landwirt

Gerhard Lüttmann

in seinem 30. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Anna Lüttmann geb. Dierks,
Familie **Ww. Lüttmann,**
Familie **Dierks** und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 11. Juni, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Kirchhof in Zwischenahn statt. Vorher Trauerandacht im Sterbehause.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis für Vierteljahr durch die Post bei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mk. die Zeile. Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Donnerstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Unrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mittelung eingezogen werden müssen. — Vorschriften bei Aufgabe der Inserate werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 134 — Westerstede, Donnerstag den 12. Juni 1919. — 59. Jahrgang

Die Verteilung der Welt.

Kolonialbesitz der europäischen Mächte 1914.

Nach dem Willen der Entente soll Deutschland seinen gesamten Kolonialbesitz verlieren. Den Hauptanteil an dieser wertvollen Beute hat sich — wie konnte es anders sein — England gesichert. Die Karte zeigt, welchen

kolonialen Machtzuwachs England erhält. Aber auch Frankreich wird seinen Anteil erhalten, so daß es, wenn man auf seine Machterweiterung in Marokko blickt, mit seinen Erwerbungen und mit der von England bewirkten Aufteilung der Welt durchaus zufrieden sein kann.

Die Reichstreue der Kamerunner.

Die Kameruner Häuptlinge, die von den Engländern auf der Insel Fernando Po interniert sind, haben eine Eingabe an den König von Spanien gerichtet, in der sie erklären, daß sie, sich auf das Vertrauen der deutschen Regierung stützend, bisher alle Angebote der Engländer, sie nach ihrer Heimat zurückzuschaffen, abgelehnt hätten und auch weiterhin ablehnen würden, so lange nicht die deutschen Behörden zurückgekehrt seien. Diese Haltung entspringe dem Wunsch, wieder unter die deutsche Herrschaft, die für ihre Volksangehörigen überaus segensreich gewesen sei, zurückzukehren. Sie bitten den König von Spanien, bei den Friedensverhandlungen seinen Einfluß dahingehend geltend zu machen, daß ihr Land an Deutschland zurückgegeben wird. Die Eingabe ist unterzeichnet von dem Oberhäuptling der Banes, dem Häuptling der Kameruner Mohammedaner und mehr als 100 anderen Häuptlingen. — In Deutsch-Südwestafrika haben die englischen Behörden versucht, unter den deutschen Kolonisten Stimmung für einen Anschluß an England zu machen. Diese Versuche sind indessen an dem entschlossenen Widerstand der Südwestafrikaner-Deutschen gescheitert.

Berlin, 9. Juni. Präsident Fehrenbach hat die Nationalversammlung zu Donnerstag mittag 12 Uhr nach Weimar einberufen.

Frankfurt a. M., 9. Juni. General Mangin hat an den Bürgermeister von Mainz eine Erklärung gerichtet, in der er mitteilt, daß die französische Armee in Sachen der Rheinischen Republik gegenüber deren Anhängern und Gegnern völlige Neutralität bewahren wird. Lediglich gegen Kundgebungen, die die öffentliche Ordnung stören könnten, soll eingeschritten werden.

Berlin, 9. Juni. Ein Artikel der Westminster Gazette vom 4. Juni behandelt die Loslösungsbestrebung innerhalb Deutschlands. Unter all den Drohungen der Alliierten sei keine so fadenscheinig, wie die, gegebenenfalls mit einzelnen Provinzen und Bundesstaaten Deutschlands Frieden schließen zu wollen. Dieser Gegenstand dürfte inzwischen manche Nachtruhe der Pariser Diplomaten gestört haben, denn in der Tat sei für die Alliierten nichts schadenbringender mit Bezug auf die Entschädigungsfrage, als ein Auseinanderfall Deutschlands.

Versailles, 8. Juni. Der Pariser New York Herald meldet, daß Wilson Vorkehrungen trifft, um gegebenenfalls über den 1. Juli hinaus in Frankreich bleiben zu können. Wenn Deutschland die Unterzeichnung des Vertrages verweigern sollte, werde Wilson unverzüglich nach Amerika zurückkehren und amerikanische Delegierte als Vertreter der Vereinigten Staaten zurücklassen.

Amsterdam, 9. Juni. Der Berichterstatter Desmond schildert in den Daily News vom 5. Juni die herzzerreißenden Eindrücke, die er auf seiner Reise durch das an Polen abzutretende Gebiet und durch Danzig erhalten hat. Nirgends könne eine Bevölkerung durch öffentliche Kundgebung ihren Willen, am Deutschtum festzuhalten, eindrucksvolleren Ausdruck geben. Die Bevölkerung sei mindestens zu 80 Prozent deutsch und das Land sei voll von Stätten deutschen Fleißes, deutscher Arbeit, deutscher Kunst und deutscher Industrie. Wenn auch Polen die Autonomie verdiene, so müsse es seine Würdigkeit doch erst beweisen und in den ausschließlich von Polen bewohnten Gebieten hätte es reichlich Gelegenheit hierzu. Einen ähnlichen Bericht bringt der Korrespondent des Manchester Guardian aus Danzig. Er schließt mit den Worten: „Man hat hier an Ort und Stelle die beste Gelegenheit, nicht bloß sich von der Absurdität der Doktrin zu überzeugen, die in der parteiischen Behandlung der Ostfragen liegt, sondern auch von der völligen Undurchführbarkeit der im Friedensentwurf vorgesehenen Maßnahmen.

Berlin, 9. Juni. Von unabhängiger Seite wurde behauptet, daß Reichswehrminister Noske durch ein Telegramm nach München die Erschießung Levinés gefordert habe. Das ist glatt erfunden. Das einzige Telegramm, daß der Reichswehrminister in der letzten Zeit nach München gesandt hat, enthielt die Bitte, einen Gefangenen freizulassen.

Berlin, 9. Juni. Der Plan eines Staatsgerichtshofes, den seinerzeit Ministerpräsident Scheidemann gelegentlich seiner scharfen Polemik gegen General Ludendorff in Aussicht gestellt hat, ist jetzt soweit gediehen, daß der Staatenausschuß den Entwurf eines Gesetzes auf Errichtung eines solchen Staatsgerichtshofes angenommen hat.

Berlin, 9. Juni. Der vom Reichspräsidenten über den Freistaat Braunschweig verhängte Belagerungszustand ist nach Verhandlungen mit der Reichsregierung aufgehoben worden.

Berlin, 9. Juni. Vier Delegierte der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont sind auf Einladung der preußischen Staatsregierung hier eingetroffen, um über eine Einverleibung der Fürstentümer in das preußische Staatsgebiet zu verhandeln.

Berlin 9. Juni. Über den Kreis Marienburg (Westpreußen) ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Berlin, 9. Juni. Das Gerücht, daß der Reichswirtschaftsminister Wissell, wegen erheblicher Meinungsverschiedenheiten mit dem Reichsfinanzminister Dernburg über die Neugestaltung unseres Wirtschaftslebens um seinen Abschied gebeten habe, wird als unrichtig bezeichnet. Die Meinungsverschiedenheiten, die tatsächlich bestehen, sind vorerst beigelegt worden, nachdem das Kabinett in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, zu dem vom Minister Wissell aufgestellten Wirtschaftsplan jetzt noch nicht Stellung zu nehmen. Das Kabinett beschloß außerdem die Aufhebung der Devisenordnung, durch die bestimmt worden war, daß ausländische Geldsorten und Noten, sowie Auszahlungen, Schecks und kurzfristige Wechsel auf das Ausland nur bei der Reichsbank und anderen Devisenstellen gekauft, umgetauscht oder darlehnsweise erworben und nur an sie verkauft, verpfändet oder darlehnsweise veräußert werden dürfen.

Amsterdam, 9. Juni. Holländische Blätter erfahren, daß alle Gerüchte über Vorbereitungen für die bevorstehende Rückkehr des früheren deutschen Kaisers nach Deutschland vollkommen grundlos sind.

Lugano, 9. Juni. Epoca veröffentlicht eine Unterredung mit dem Fürsten Zubow, dem Mörder Rasputins. Der Fürst, der bisher als Gast der Zarin-Mutter in Malta weilte, sagt, er habe Grund, anzunehmen, daß der Zar, die Zarin und die ganze Zarenfamilie leben und sich in Sicherheit befinden. Sie seien im Auftrage Englands und mit englischem Golde gerettet worden. Der Zar dürfte sich als Mönch verkleidet, in einem entlegenen Kloster in der Krim aufhalten.

Amsterdam, 9. Juni. Der Bericht des englischen Unterhauses über die Kohlenförderung Englands ergibt einen Fehlbetrag von 70 000 Tonnen für die nächsten 12 Monate, das ist gleichbedeutend mit einer Preiserhöhung von 4½ Schilling für die Tonne oder einer Subsidie von 46 Millionen Pfund Sterling zu Lasten der Steuerzahler. Eine Verstaatlichung der Kohlenbergwerke sei somit unmöglich.

Wien, 8. Juni. (Korrbüro.) Die ungarische Gesandtschaft teilt mit: Die ungarische Räteregierung erhielt Samstag Nacht auf funkentelegraphischem Wege aus Prag eine französisch verfaßte Depesche, wonach Vertreter der ungarischen Räterregierung von den Ententeregierungen nach Paris zur Friedenskonferenz berufen werden, und Ungarn aufgefordert wird, dem Feldzuge gegen die Tschechen ein Ende zu setzen. Da die ungewohnte Form und der ganz besondere Übermittelungsweg dieser angeblich aus Versailles stammenden drahtlosen Depesche der Räteregierung zuerst nicht ganz einwandfrei erschien, beauftragte der Volkskommissar für Äußeres die Wiener Gesandtschaft sich Gewißheit über die Authentizität der Drahtung zu verschaffen.

Prag, 8. Juni. (Tschechoslovakisches Preßbüro.) Gestern erneuerten die Magyaren ihre Angriffe auf der ganzen Front. Der Kampf war hauptsächlich östlich vom Flusse Sajó sehr erbittert. Unsere Truppen leisteten dort bis an den Rand Kaschaus heftigen Widerstand. Alle Evakuierungsmaßregeln wurden auch für die Zivilbevölkerung in Anwendung gebracht. Der größte Teil der in der Stadt angesammelten Vorräte konnte noch vor dem Angriffe in Sicherheit gebracht werden. Zwischen Waag und Rima sind heftige Kämpfe im Gange.

—* **Basel**, 10. Juni. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" veröffentlicht die Nachricht, daß die Antwort des Viererrats auf die deutschen Gegenvorschläge, die bis Dienstag fertiggestellt sei, von einem Ultimatum begleitet sei, die Friedensvorschläge binnen 48 oder 72 Stunden anzunehmen. Die Unterzeichnung könne bereits Sonnabend stattfinden. —

—* **Amsterdam**, 10. Juni. Wie „Daily Mail" aus Paris meldet, wird die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge ein sehr umfangreiches Dokument darstellen und 350 eng beschriebene Seiten umfassen. Aus offiziös inspirierten Mitteilungen an die englische Presse läßt sich mit Bestimmtheit erkennen, daß die Alliierten in ihrer Note Zugeständnisse von einschneidender Bedeutung an Deutschland machen werden und daß darüber auch im Viererrat völlige Einigkeit erzielt worden ist.

— „Daily Telegraph" vernimmt aus maßgebender Pariser Quelle, der Rat der Vier habe in einer neuerlichen Besprechung über die polnische Frage beschlossen, daß eine Volksabstimmung in den strittigen Gebieten Oberschlesiens und Ostpreußens abgehalten werden soll.

— „Daily News" meldet aus Paris, die Berichte der Ententekommissionen über Deutschland seien in finanziellen und territorialen Fragen für Deutschland nicht ungünstig. —

—* **Versailles**, 10. Juni. Wie „Liberte" meldet, haben sich die Kohlenvorräte in Paris infolge des Streiks in Nordfrankreich so vermindert, daß mit starken Einschränkungen des Elektrizitäts- und Gaskonsums in Paris zu rechnen ist.

—* **Bern**, 10. Juni. Das „Berner Tageblatt" meldet, daß nach übereinstimmenden Berichten der Generalstreik der französischen Arbeiterschaft am 23. Juni erklärt werde. Die Erregung in Frankreich nehme mit jedem Tage zu.

—* **Zürich**, 10. Juni. Nach einer Pariser Meldung fanden am Pfingstmontag in Marseille und Lyon große Demonstrationen statt, zu deren Unterdrückung Kolonialtruppen aufgeboten wurden.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, den 11. Juni 1919.

::: Wetteraussichten für Donnerstag den 12. Juni: Fortdauer des herrschenden Wetters wahrscheinlich; Gewitter nicht ganz ausgeschlossen.

—(oe) Im hiesigen Gemeindehause befanden sich zu Anfang des Monats Mai 23 Personen, im Laufe des Monats wurde eine Person aufgenommen, entlassen wurden 5 Personen, demnach betrug der Personalbestand Ende des Monats 19, und zwar waren es 2 Männer, 5 Frauen, 6 Knaben und 6 Mädchen. —

*

□ **Wenn unsere Gefangenen einst wiederkommen ...** Alle, die Angehörige in der Gefangenschaft haben, warten voll Sehnsucht auf ihre Heimkehr. Ob unsere Gefangenen bald kommen, liegt in der Hand der Verbandsmächte. Deutschland rüstet trotzdem schon jetzt zum Empfang. Im ganzen Reiche sind Lager (Durchgangslager) für heimkehrende Kriegsgefangene eingerichtet, wo diese entlaust, neu eingekleidet und ärztlich untersucht, wo ihre Ansprüche auf Löhnung usw. aufgenommen werden, und von wo aus sie in die Heimat entlassen werden sollen. Um ein reibungsloses Zurückführen der Kriegsgefangenen und ihre Einführung in das Volksleben ohne Schaden für das Volk und für die ehemaligen Kriegsgefangenen selbst zu ermöglichen, muß die Mitarbeit aller Angehörigen der Kriegsgefangenen einsetzen. Es ist nun sehr gut zu verstehen, daß die, die seit langen Jahren der Heimat und ihren Lieben fern waren, nach Hause drängen, und daß viele versuchen werden, sich dem Aufenthalt im Lager zu entziehen, um schnell nach Hause zu kommen. Es ist aber ebenso klar, daß die, die aus den verseuchten Gefangenenlagern in Feindesland kommen, unentlaust und ohne saubere Kleidung eine große Gefahr für ihre Angehörigen und für das ganze Volk wären, und daß für die Leute, die sich der behördlichen Fürsorge entziehen, nicht so gesorgt werden kann wie für die, die von den getroffenen Einrichtungen Gebrauch machen. Mehrere deutsche Freistaaten lassen daher schon jetzt im Interesse der Angehörigen wie der Heimkehrenden die dringende Bitte ergehen, daß jeder nach Kräften dafür Sorge trage, daß die zurückflutenden Kriegsgefangenen, soweit sie noch nicht in einem Durchgangslager gewesen sind, sich bald bei der nächsten militärischen Kommandobehörde melden; man möge auf sie einwirken, daß sie sich dem aufs kürzeste bemessenen Lageraufenthalt freiwillig unterziehen. Nur so können das Volk und können die ehemaligen Gefangenen selbst vor Schaden und Nachteil bewahrt werden.

Landesbibliothek Oldenburg